

Das Weihnachtsgeheimnis

E dith S tein



E inführung von Hanna-Barbara Gerl

.....treten in diesen knappen Arbeiten die dunklen Töne erst merklich hervor, geben gleichsam eine Grundmelodie, die vor dem sonst so leuchtenden, ja kindlich anmutenden Stoff des Weihnachtsfestes wohl überhört worden wäre. Im Spiegel dieser Texte scheint nicht nur das Weihnachtsgeheimnis auf, sondern auch die Autorin selbst. Wer mit Weihnachten sonst nur Zauber und Erinnerung verbindet, wird hier vor einen Ernst geführt, der dem Fest eine weit stärkere Kraft verleiht.....

.....Wenn der erste Text das Glück, ja den Zauber der Weihnacht nennt, dann um diese „Poesie“ sofort an dem „Geheimnis der Bosheit“ zu bewähren, das dicht neben der Krippe auftaucht, in dem gesteinigten Stephanus und den erschlagenen Kindern von Bethlehem.....

.....Hauptsächlich geht es E dith S tein darum, eine Hilfe zum geistlichen Mitleben des Weihnachtsfestes zu geben, in eine vertraute Nähe zu der Krippe zu führen, ohne eine unreife oder gar kindische S entimentalität einzunehmen.....

.....Weihnachtliche Frömmigkeit kann an Gewicht und Lebensfülle gewinnen, wenn man sich E dith S teins Gedanken anvertraut, wie nahe die Krippe dem Kreuz steht, wie eng „unerbittlicher E rnst und tröstliche Verheißung“ zusammengehören.



Das Weihnachtsgeheimnis Menschwerdung und Menschheit

Advent und Weihnacht

„.....dann tauchen scheinbar und leise die ersten Weihnachtsgedanken auf. Und von dem bloßen Wort geht ein Zauber aus, dem sich kaum irgendein Herz entziehen kann. Selbst die Andersgläubigen und Ungläubigen, denen die alte Geschichte vom Kinde zu Bethlehem nichts bedeutet, rüsten für das Fest und überlegen, wie sie da und dort einen Strahl der Freude entzünden können.... Ein Fest der Liebe und Freude - das ist der Stern, auf den alle in den ersten Wintermonaten zugehen.
- Für den Christen und besonders für den katholischen Christen ist es noch etwas

anderes. Ihn führt der Stern zur Krippe mit dem Kindlein, das den Frieden auf die Erde bringt.....“



Die Gefolgschaft des menschengewordenen Gottessohnes

“.....Der Stern von Bethlehem ist ein Stern in dunkler Nacht, auch heute noch. Schon am zweiten Tage legt die Kirche die weißen Festgewänder ab und kleidet sich in die Farbe des Blutes, und am vierten Tage in das Violett der Trauer: Stephanus, der Erzmärtyrer, der als erster dem Herrn im Tode nachfolgte, und die unschuldigen Kinder, die Säuglinge von Bethlehem und Juda, die von rohen Henkershänden grausam hingeschlachtet wurden, sie stehen als Gefolge um das Kind in der Krippe. Was will das sagen? Wo ist nun der Jubel der himmlischen Heerscharen, wo die stille Seligkeit der Heiligen Nacht? Wo ist der Friede auf Erden? Friede auf Erde denen, die guten Willens sind. Aber nicht alle sind guten Willens.

Darum mußte der Sohn des Ewigen Vaters aus der Herrlichkeit des Himmels herabsteigen, weil das Geheimnis der Bosheit die Erde in Nacht gehüllt hatte.....“

“.....Die Ihn aufnahmen, denen brachte Er das Licht und den Frieden;.....“

".....aber nicht den Frieden mit den Kindern der Finsternis. Ihnen bringt der Friedensfürst nicht den Frieden, sondern das Schwert. Ihnen ist Er der Stein des Anstoßes, gegen den sie anrennen und an dem sie zerschellen. Das ist die eine schwere und ernste Wahrheit, die wir uns durch den poetischen Zauber des Kindes in der Krippe nicht verdecken lassen dürfen. Das Geheimnis der Menschwerdung und das Geheimnis der Bosheit gehören eng zusammen....."

"....zugleich: ihr Weisen, legt eure Weisheit nieder, und werdet einfältig wie die Kinder; ihr Könige, gebt eure Kronen und eure Schätze, und beugt euch in Demut vor dem König der Könige; nehmt ohne Zögern Mühen und Leiden und Beschwerden auf euch, die Sein Dienst erfordert. Ihr Kinder, die ihr noch nichts freiwillig geben könnt, euch nehmen die Kinderhände euer zartes Leben, ehe es noch recht begonnen hat, es kann nicht besser angewendet werden, als aufgeopfert zu werden für den Herrn des Lebens....."

".....„Folge mir" - das vernahm auch der Jüngling Stephanus....."

".....er folgte Ihm auch in Seinem Geist, dem Geist der Liebe, der die Sünde bekämpft, aber den Sünder liebt und noch im Tode für den Mörder vor Gott eintritt....."

".....Ihnen gegenüber steht die Nacht der unbegreiflichen Verhärtung und Verblendung: die Schriftgelehrten, die Auskunft geben können über Zeit und Ort, da der Heiland der Welt geboren werden soll, die aber kein „Laßt uns nach Bethlehem gehen!" daraus ableiten; der König Herodes, der den Herrn des Lebens töten will. Vor dem Kind in der Krippe scheiden sich die Geister....."



Der mystische Leib Christi

“.....Gott ward ein Menschenkind, damit die Menschen Gotteskinder werden.....“

“.....Darum ist unsere Menschenliebe das Maß unserer Gottesliebe.....“

“.....Alle kennen das Gleichnis von den Vögeln unter dem Himmel und den Lilien auf dem Felde. Aber wenn sie einem Menschen begegnen, der kein Vermögen, keine Pension und keine Versicherung hat und doch unbekümmert um seine Zukunft lebt, dann schütteln Sie den Kopf wie über etwas Ungewöhnliches. Freilich, wer von dem Vater im Himmel erwartet, daß Er ihm jederzeit für das Einkommen und die Lebensverhältnisse sorgen werde, die er für wünschenswert hält, der könnte sich schwer verrechnet haben. Nur dann wird das Gottvertrauen unerschüttert standhalten, wenn es die Bereitschaft einschließt, alles und jedes aus des Vaters Hand entgegenzunehmen. Er allein weiß ja, was uns gut tut. Und wenn einmal Not und Entbehrung angebrachter wären als behaglich gesichertes Auskommen, oder Mißerfolg und Verdemütigung besser als Ehre und Ansehen, dann muß man sich auch dafür bereit halten. Tut man das, so kann man unbelastet durch die Zukunft der Gegenwart leben.....“

“.....E s ist objektiv so, daß wir nicht endgültig versichert sind, immer auf Gottes Wegen zu bleiben.....“

“.....Und alle Leiden, die von außen kommen, sind nichts im Vergleich zu der dunklen Nacht der Seele, wenn das göttliche Licht nicht mehr leuchtet und die Stimme des Herrn nicht mehr spricht. Gott ist da, aber Er ist verborgen und schweigt.....“

“.....Christi Leiden und Tod setzen sich fort in Seinem mystischen Leibe und in jedem Seiner Glieder. Leiden und sterben muß jeder Mensch. Aber wenn er lebendiges Glied am Leibe Christi ist, dann bekommt sein Leiden und Sterben durch die Gottheit des Hauptes erlösende Kraft. Das ist der objektive Grund, warum alle Heiligen nach Leiden verlangt haben. Das ist keine krankhafte Lust am Leiden. Den Augen des natürlichen Verstandes erscheint es zwar als Perversion. Im Licht des Erlösungsgeheimnisses erweist es sich jedoch als höchste Vernunft.....“



Heilmittel

“.....Mit wem man täglich umgeht, dessen Urteil kann man sich nicht entziehen. Selbst, wenn kein Wort gesagt wird, fühlt man, wie die andern zu einem stehen.

Man wird versuchen, sich der Umgebung anzupassen, und wenn es nicht möglich ist, wird das Zusammenleben zur Qual. So geht es auch im täglichen Verkehr mit dem Heiland. Man wird immer feinfühler für das, was Ihm gefällt und mißfällt.....“

“.....Es ist ein weiter Weg von der Selbstzufriedenheit eines „guten Katholiken“, der „seine Pflichten erfüllt“, eine „gute Zeitung“ liest, „richtig wählt“ usw., im übrigen aber tut, was ihm beliebt, bis zu einem Leben an Gottes Hand und aus Gottes Hand, in der Einfalt des Kindes und der Demut des Zöllners. Aber wer ihn einmal gegangen ist, wird ihn nicht wieder zurückgehen.....“

“.....In der Nacht der Sünde strahlt der Stern von Bethlehem auf. Auf den Lichtglanz, der von der Krippe ausgeht, fällt der Schatten des Kreuzes. Das Licht erlischt im Dunkel des Karfreitags, aber es steigt strahlender auf als Gnadensonne am Auferstehungsmorgen. Durch Kreuz und Leiden zur Herrlichkeit der Auferstehung ist der Weg des fleischgewordenen Gottessohnes.....“



Verborgenes Leben und Epiphanie

“.....daß das göttliche Licht, der Heilige Geist, niemals aufgehört hat, in die

Finsternis der gefallenen Welt hineinzuleuchten. Er ist seiner Schöpfung treu geblieben, ungeachtet aller Untreue der Geschöpfe.....“

“.....Und welchen Seelen wir die entscheidenden Wendungen in unserm persönlichen Leben verdanken, das werden wir auch erst an dem Tage erfahren, an dem alles Verborgene offenbar wird.....“

“.....Die Könige aus dem fernen Morgenlande weisen auf die Heidenvölker, denen von Juda her das Heil kommen soll. So steht hier schon „die Kirche aus Juden und Heiden“. Die Könige sind an der Krippe als Vertreter der Suchenden aus allen Ländern und Völkern. Die Gnade hat sie geführt, ehe sie noch äußeren Kirche gehörten. In ihnen lebte ein reines Verlangen nach der Wahrheit, das nicht halt machte vor den Grenzen heimischer Lehren und Überlieferungen. Weil Gott die Wahrheit ist und weil er sich finden lassen will von denen, die ihn von ganzem Herzen suchen, mußte dieser Weise früher oder später der Stern aufleuchten, der ihnen den Weg zur Wahrheit zeigte.....“

“.....Und das bedeutet ein neues, verborgenes Gnadenwirken in unserer Seele. Vielleicht äußert es sich in einer Epiphanie, einem Sichtbarwerden des göttlichen Wirkens in unserem äußeren Verhalten und Wirken, das die Umgebung wahrnimmt.....“

“.....Es ist nicht nötig, daß wir die Epiphanie unseres Lebens erfahren. Wir dürfen in der Glaubensgewißheit leben, daß das, was der Geist Gottes verborgen in uns wirkt, seine Früchte trägt im Reich Gottes. Wir werden sie schauen in der Ewigkeit.....“



Mit den Heiligen Königen an der Krippe

“.....Es ist frommer Glaube, daß die Gnade der natürlichen Entwicklung bei den Unschuldigen Kindern zuvorkam und ihnen das Verständnis erschloß für das, was mit ihnen geschah, um sie zu freier Hingabe zu befähigen und ihnen den Märtyrerlohn zu sichern..... Sie gleichen vielmehr den Lämmern, die zur Schlachtbank geführt werden, in ihrem wehrlosen Preisgegebensein. So sind sie das Bild der äußersten Armut. Sie haben kein anderes Gut als ihr Leben. Nun wird ihnen auch das genommen, und sie lassen es ohne Widerstand geschehen.....“

“.....Das eucharistische Brot wiederum weckt unser Verlangen, den Herrn aus dem Wort der Schrift immer tiefer kennenzulernen, und stärkt unsern Geist zu besserem Verständnis.....“

“.....Der Herr ist mein Licht und mein Heil -wen sollte ich fürchten?“



Ende